lichkeit und halb elegischer, halb idyllischer Stimmung, zu welcher wir uns nach einer Pause abfälliger Beurteilung nun wieder in der heutigen Hastperiode zurücksehnen. Diese Gläser sind also ebenso charakteristische und kulturhistorische kunstgewerbliche Kleinarbeiten wie etwa die Wunschkarten der Biedermeierzeit, zu deren ausführlichen Besprechung Direktor Pazaurek durch das heute allgemeine, gleichen Motiven entspringende Interesse angeregt wurde.* Der Gedankenschatz ist bei den Widmungs-

Abb. 47. Violettes Überfangglas mit Blumengirlanden und Musikinstrumenten

Abb. 48. Gelbes Überfangglas mit Symbolen weiblichen Hausfleißes, Sinnspruch und Blumengewinden

gläsern, die sich wohl meistens Liebende gegenseitig verehrten, ein sehr reicher: „Souvenir“ mit abwechselnd aus Rosen und Vergißmeinnicht gebildeten Buchstaben; in gleicher Weise: „Zum Andenken“, die drei Parzen mit „Spinnet bedachtsam, denn es gilt meiner Freundin“, oder „Spinnet noch lange den Faden seines Lebens“; Embleme weiblicher Häuslichkeit (Strickkorb, Blumenvase und Stickerei) mit „Sie regen ohn' Ende die fleißigen Hände“; eine Reihe von Herzen mit „Zu Dir mein Wunsch aus Herzen spricht“; Embleme der Musik etc. etc. (Abb. 46 bis 49).

Die Maler oder Mandler — wie sie von ihrer Hauptbeschäftigung, Figuren auf das Glas zu malen, hießen — hatten entweder farbloses, durchsichtiges oder farbiges, opakes Glas zu bemalen. Eine Bemalung farbig transparenter Glasflächen ist nicht erfolgt, weil ja bei solchen Gläsern eine

* Stuttgart, Verlag Hoffmann.